05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943 Faktor 20 Sa.

Euskirchener Beobachter

Jetzt klappern wieder die Holzsohlen

Von der Holzpantine zur beweglichen Holzsohle

W. A. Seit es uns die Witterung erlaubt, wieder leichteres Schuhwerk zu tragen, hört man auch die Holzsohlen unserer sommerlichen Sandaletten wieder lustig über das Straßenpflaster klappern. Vielfach wird angenommen, daß nur in Kriegszeiten das Holz als Lederaustauschstoff bei der Schuhherstellung eine Rolle spielt. Das mag wohl für die Sohlenfertigung zum Teil zutreffen, darüber hinaus aber wurde schon immer bestimmtes Schuhwerk — und zwar in erheblichem Umfang — ganz oder teilweise aus Holz hergestellt. Denken wir nur einmal an die sogenannten „Holländer" oder die Holzpantinen, die für die ländliche Bevölkerung seit jeher unentbehrlich sind, oder an die holzbesohlten Arbeitsschuhe, die sich vor allem für solche Berufstätige bewährt haben, die lange in der Kälte stehen oder auf feuchtem Boden arbeiten müssen.

Es wäre nun auch falsch, zu behaupten, daß allein die Lederknappheit die Einführung der Holzsohle beim Straßenschuhwerk bewirkt habe, auch die Mode hat wesentlich dazu beigetragen, der Holzsohle den Weg in die Oeffentlichkeit zu bahnen. Bereits im Frühjahr 1939 nämlich, als die Rohstofflage eine Umstellung von Leder auf Holz noch nicht so dringend erforderte, tauchten die ersten Holzsandaletten mit durchgehender starrer Holzsohle in den Schuhgeschäften auf. Sie wurden sogleich überall gern gekauft, obwohl den damaligen Holzsohlen noch mannigfache Nachteile anhafteten. So mußte man sich z. B. erst an das Gehen in diesen Schuhen gewöhnen, da die starre Holzsohle die Abrollbewegung des Fußes nicht mitmachte. Aus demselben Grunde war auch der Verschleiß der Sohle ziemlich groß.

Wegen der Mängel der starren Holzsohle ging die Schuhindustrie sehr bald zur Verwendung geteilter Holzsohlen über. Diese Schuhe bestehen aus einer drei- oder mehrgeteilten Holzhalbsohle und einem Holzabsatz. Die verbindende Langsohle, auf der die Holzteile aufgeklebt sind, muß aus einem anderen biegsamen Material hergestellt werden, für das aus alten Reifen hergestellte Gummisohlen oder Lederfaserstoff in Frage kommt. Eine andere Form der geteilten Holzsohle hat sich aus der starren Holzsohle herausgebildet, indem man diese teilte. Der vordere Teil reicht von der Spitze des Schuhes bis zum Ballen, der andere Teil wird durch den Absatz gebildet. Die beiden Sohlenteile sind meistens durch ein dünnes Lederstück verbunden, das gewissermaßen als Scharnier Verwendung findet.

Neuerdings wird die in sich bewegliche Holzsohle viel verwendet. Es handelt sich auch hierbei um eine Halbsohle, so daß Absatz und Sohle durch eine Langsohle aus anderem Material verbunden werden müssen. Bei dieser Form werden abwechselnd links und rechts tiefe Einschnitte in die Holzsohle gemacht, die entweder durch die ganze Dicke der Holzsohle gehen oder aber auf der anderen Seite eine durchgehende dünne Holzfläche unberührt lassen.

Selbstverständlich wird die Holzsohle trotz aller Verbesserungen der Ledersohle gegenüber immer im Nachteil bleiben. Das liegt schon von Natur aus in der mangelnden Elastizität des Holzes begründet. Immerhin aber sind gerade in den letzten Jahren so viele, zum Teil recht erfreuliche Erfahrungen mit der Holzsohle gemacht worden, daß sich diese auch nach dem Kriege neben der Ledersohle behaupten dürfte.

Schnibbelmesser und Kappestonnen

Primitive Art der Gewinnung und Verarbeitung der Eisenerze

Alljährlich kommen für die Hausfrauen bestimmte Zeiten mit bestimmten Arbeiten und bestimmtem Charakter: die Zeit der Weihnachtsvorbereitungen, des großen Hausputzes und schließlich die Einmachzeit. Das sind Zeiten, da die Frau unbeschränkt die Herrschaft führt, die Herrschaft, in die sie sich auch durch den Mann nicht hineinreden läßt. Und der kluge Hausherr weiß diese Eigenart der Frau wohl zu würdigen, denn er weiß ja auch, daß alles, was da geschieht, zum Wohle der Familie ist. Zumal im Kriege, wo die Lebensmittelversorgung mehr denn je in den Vordergrund tritt. Er nimmt manche Unbequemlichkeit in Kauf und drückt Auge und Ohr zu, wenn ihm dieses oder jenes einmal nicht passen sollte. Denn auch die sanfteste Frau kann reizbar werden, wenn man in solch einer für sie „Hohen Zeit" nicht nach ihrem eigenen Gutdünken schalten und walten läßt.

Solch eine „Hohe Zeit" hat jetzt gerade wieder für unsere Hausfrauen begonnen. Es ist die Zeit des Einmachens, jene Arbeit „auf ferne Sicht", die Vorsorge für den Winter. Das ist für eine verantwortliche Hausfrau und Mutter eine Arbeit, die sie nicht ernst genug nehmen kann. Es ist allerdings für den geplagten Familienvater mit die teuerste Zeit. Denn nicht jeder ist so glücklich, die Gläser und Büchsen aus den Erträgnissen des eignen Gartens füllen zu können. Wo das nicht der Fall ist, fordert die Gattin energisch tiefe Griffe in die Geldbörse. Und seufzend, oft auch murrend, fügt sich der Familienvorstand, denn auch er weiß, daß die Frau nirgendwo etwas geschenkt bekommt, und er weiß auch, daß man auch im Winter leben will.

Solch eine Einmachzeit zieht sich über viele Wochen hin. Es gilt, die Saison auszunutzen, die Einkäufe dann zu tätigen, wenn die Marktpreise am günstigsten sind. So können wir denn unsere Hausfrauen gerade in dieser Zeit besonders geschäftig sehen. Man sage nur ja nicht, die Hausfrauen hätten kein oder nur geringes kaufmännisches Talent. Wer das behauptet, hat noch nie eine Frau bei ihren Einkäufen beobachtet.

Gegenwärtig sind es in der Hauptsache die verschiedenen Arten von Bohnen, die das Interesse der einmachwütigen Hausfrau erwecken. Und dann steht im Keller noch die „Kappestonne", die der Füllung harrt. Aber das ist eine Angelegenheit, die erst später an die Reihe kommt.

Zu Hause aber tritt das „Schnibbelmesser" die Herrschaft an. Von früh bis spät ist die Hausfrau mit allen sonstigen verfügbaren Kräften beschäftigt, wenn gerade eine „Saison" für ein Einkochobjekt ist. Da tritt alles andere in den Hintergrund: die leeren Gläser und Büchsen heischen gebieterisch ihr Recht. Da zieht der Duft des Einkochens — jener Duft, den der Hausherr kennt — durch das Haus. Manche Frau und Gattin würde sogar nichts dagegen einzuwenden haben, wenn in diesen kritischen Tagen der Ehemann sein Mittagessen im Gasthof einnähme — nur damit die Einkocharbeit nicht gehemmt wird. Mancher Mann vermag hierfür Verständnis aufzubringen, andere wiederum durchleben diese Tage in höchster Verdrießlichkeit, denn nichts verträgt der Mann schlechter, als eine Störung der häuslichen Behaglichkeit — und wenn sie auch zu seinem späteren Nutzen und Frommen ist. Die Oberbefehlshaberin daheim aber versteht während des Einkochgeschäfts keinen Spaß. Sie ist ganz bei der Sache und findet erst wieder Ruhe, wenn demnächst die gefüllten Gläser und Büchsen fein säuberlich im Keller in Reih und Glied stehen. Dann gleitet ihr Blick mit Stolz und wohlgefälliger Befriedigung über diese leckeren Batterien, die bestimmt sind, über die Winterszeit hinwegzuhelfen. Vater aber, der während der Einmachzeit so gern „geprötelt" hatte, freut sich ebenfalls, wenn zur gegebenen Zeit der Mittagstisch um das bereichert wird, was Mutter in der Einmachzeit für den Winter vorbereitete.

Darum wollen wir, die wir vielleicht in diesen Einmachwochen diese oder jene Bequemlichkeit entbehren und Neigung zum Meckern empfinden, rechtzeitig bedenken, daß die Hausfrau auf unser eigenes Wohl bedacht ist. Und wir wollen die Frau bewundern in ihrer vorsorglichen Geschäftigkeit, in ihrem hohen Verantwortungsbewußtsein der Familie gegenüber, wie es gerade in dieser „Hohen Zeit" bei der Hausfrau zum Ausdruck kommt.

Kurznachrichten vom Tage

Technische Nothilfe, Euskirchen, TN-Abt. II/63

Den Bereitschaftsdienst übernimmt von Sonntag, dem 25. Juli bis einschließlich Sonntag, den 1. August, mittags 12 Uhr, 7. Zug, Trupp 1 im LS.-Raum des Rathauses.

Halbtagswanderung mit KdF.

Morgen Sonntag Wanderung von Scheven über Kallmuth zur Kakushöhle. Abfahrt von Euskirchen: 13,25 Uhr. Rückkehr: 21 Uhr. Führung: Kreiswanderwart Knagen.

Eifel-Verein, Gruppe Euskirchen

Sonntag, den 25. Juli, Nachmittagswanderung von Satzvey über Weiler, Roettgerhof, Eschweiler nach Münstereifel (12 km). Führer: Gall. Frischauf!

Schnellkommando des HJ.-Bandories Euskirchen. Den Bereitschaftsdienst von Sonntag, dem 25. Juli, vormittags 12 Uhr bis Sonntag, 1. August, vormittags 12 Uhr übernimmt die 1. Gruppe des Schnellkommandos.

Vom Starkstrom getötet

Lommersum. Hier kam ein ausländischer Landarbeiter bei einem Landwirt durch Berührung mit der elektrischen Starkstromleitung zu Tode.

Zum Einkauf Packmaterial mitnehmen

Wiederholt haben wir schon auf die Notwendigkeit hingewiesen, zum Einkauf Packmaterial mitzunehmen. Nach Lage der Dinge muß der Kaufmann und Einzelhändler sparsam mit Packpapier und Verschnürung umgehen. Wer eine Tasche, ein Netz, einen Koffer oder einen Karton hat, soll ihn zum Einkauf mitnehmen. Wir alle stehen im Kriegseinsatz und Packmaterial zu sparen, ist jetzt auch kriegswichtig. Befolgt diese Parole.

Ausbildung als Wehrmachtdolmetscherin

Für sämtliche Zweige des militärischen Einsatzes werden weibliche Sprachmittler (Dolmetscherinnen und Uebersetzerinnen) in der Heimat und im besetzten Gebiet benötigt.

Zur beschleunigten Ausbildung und Bereitstellung der erforderlichen Kräfte ist die Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen von der Wehrmacht mit der Durchführung von Sonderlehrgängen mit Tagesunterricht beauftragt. Diese Sonderlehrgänge werden u. a. auch in Bonn eingerichtet, und zwar: Englisch und Französisch für Fortgeschrittene, Italienisch, Spanisch und Russisch für Anfänger. Neben einer guten Allgemeinbildung werden in den beiden Hauptsprachen Englisch und Französisch gute Vorkenntnisse verlangt, während für die übrigen Sprachen keine Vorkenntnisse erforderlich sind. Die Dauer der Lehrgänge erstreckt sich auf je 4 Monate für Englisch und Französisch und auf je 6 Monate für die übrigen Sprachen. — Für Berufstätige werden in den gleichen Sprachen Abendlehrgänge eingerichtet. Der Beruf als Dolmetscherin ist sehr aussichtsreich und bietet auch nach dem Kriege ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten. Alle näheren Einzelheiten können dem Merkblatt „Ausbildung als Wehrmachtsprachmittlerin" entnommen werden, das bei jedem Wehrbezirkskommando, Sachgebiet IIa, erhältlich ist.

Aus diesem Anlaß spricht am 25. Juli der Gaufachschaftsleiter der RfD, E. Schmitz, über das Thema „Die Wehrmachtdolmetscherin" um 11 Uhr vormittags im Hörsaal X der Universität Bonn, am Hof, bei Eischeid, Eingang 1e. Hierzu sind alle Interessenten eingeladen.

Probleme der Brotnahrung

im vierten Kriegsjahre

In der ersten Versammlung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Wissenschaft und Technik in der Getreideverarbeitung hielt Prof. Dr. Wirz in Berlin einen Vortrag über das Thema „Die Probleme der Brotnahrung im vierten Kriegsjahr".

Herr Professor Wirz führte aus, daß Brot, um mit Moltke zu sprechen, im Kriege so wichtig ist wie Pulver und Blei. Die Bedeutung des Brotes ist heute nicht geringer als damals. Der Soldat ist im Felde oft auf Brot allein angewiesen. Es muß deshalb ausreichend und von guter Beschaffenheit sein. Das gleiche gilt für die Heimat. Die tägliche Brotration stellt heute etwa 38,4 vH der täglichen Nahrungskalorien, das heißt über ein Drittel der Gesamtkalorien dar und ist etwa heute ebenso hoch wie im Frieden. In dieser Brotnahrung befinden sich aber auch 20 g, das heißt über ein Drittel des Gesamtbedarfes an Eiweiß. Wenn auch im Frieden Fleisch und Milch die Eiweißdeckung bringen, so zählt heute das Brot zu den wichtigsten Eiweißträgern. Eine wesentliche Rolle spielt die Gütefrage des Brotes. Die dabei sich ergebenden Fragen in ernährungsphysiologischer Richtung sind zum größten Teil als gelöst zu bezeichnen. Wenn auch manche Nährstoffe dem Brot fehlen, so sind diese doch z. B. reichlich im Gemüse vorhanden. Eine Bereicherung des Nährgehaltes des Brotes kann durch das Verbacken von Molke erzielt werden. Diese enthält neben Mineralsalzen auch Eiweiß und läßt sich leicht zufügen. Wichtig erscheint die Frage der Bekömmlichkeit des Brotes. Während man früher unter Diät nur Weißbrot meinte, besteht nun heute darunter Vollkornbrot. Versuche in Kinderkliniken mit Vollkornbrot ergaben eine außerordentliche Verträglichkeit. Man kann gutes Brot aber nur aus gutem Mehl und dieses wieder nur aus gutem Getreide gewinnen. Wir haben eine Vielseitigkeit von Broten, welche auch bestehen bleiben soll. Denn wir wollen kein Einheitsbrot. Auch das Vollkornbrot ist kein solches. Unser Bestreben geht nun dahin, auch im Kriege den Brotgeschmack zu verbessern.

Zum Schluß zog Professor Wirz einen Vergleich zwischen der Lage der Gesamternährung vom Juni 1918 und von heute. Der Durchschnitt des Normalverbrauchers während des ganzen Krieges 1914-18 lag mit 13,0 g noch unterhalb des niedrigsten Satzes in diesem Kriege, nämlich dem der Sommermonate des Jahres 1942 mit 2000 g. Der Brotmangel im vorigen Krieg erwies sich für die Gesamternährung um so schlechter, als die Fettquote 1918 nur 70 g pro Woche betrug, während sie im vierten Kriegsjahre heute über 200 g beim Normalverbraucher liegt. Die Brotpolitik von heute hat ihre Richtigkeit in ernährungsphysiologischer Hinsicht bewiesen. Man kann deshalb mit Befriedigung feststellen, daß an Zielen und Methoden nichts zu ändern ist, sondern daß es sich nur um Ausbesserungen handeln kann. Diese Ernährungspolitik ist nur möglich durch Zusammenarbeit aller mit dieser Aufgabe betrauten Dienststellen, welche die Gewähr dafür bieten, daß auch in Zukunft alle Probleme so gemeistert werden wie bisher.

Hinweis auf Ablauf der Rundfunkgebührenbefreiung

Nach der bisherigen Regelung haben die örtlichen Fürsorgestellen den von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreiten Volksgenossen den Zeitpunkt des Ablaufs der Gebührenbefreiung jeweils rechtzeitig vorher auf einer Postkarte nach vorgeschriebenem Muster mitzuteilen und sie aufzufordern, den Ausweis über die Befreiung von der Rundfunkgebühr zur Verlängerung der Gebührenbefreiung vorzulegen. Diese Bestimmungen sind einem Runderlaß des Reichsarbeitsministers vom 29. Juni 1943 (RMBlV. S. 1109) zufolge, mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres geändert worden.

Punkte sparen für Kinder-Kniestrümpfe

Lange Strümpfe, die am Knie sehr gestopft sind, lassen sich leicht in ansehnliche Kniestrümpfe verwandeln. Man schneidet an der gestopften Stelle den Strumpf durch, schneidet das gestopfte Stück ab und näht beide Teile nun mit einer Kappnaht wieder zusammen. Die erste Naht kann man mit der Maschine nähen, während die bei der Kappnaht übliche zweite Naht mit der Hand gesäumt wird. Dann kippt man den oberen Strumpfrand 5 cm nach außen, legt ein Gummiband zwischen und befestigt ihn, indem man vier Vorstichreihen mit verschiedenfarbigen Wollfäden in einem Abstand von je 1 cm anbringt. Eine evtl. Weite des Strumpfes kann man hierbei gleich mit einhalten. Selbstverständlich muß der zweite Strumpf genau so gearbeitet werden, d. h. auch bei einer kleineren Stopfstelle muß genau so viel wie beim anderen Strumpf herausgeschnitten werden, damit die Strümpfe die gleiche Länge erhalten.

Tief erschüttert erhielten wir die überaus schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Junge, unser einziger Sohn und Bruder

Heini Feuser

Jäger in einem Gebirgsjäger-Regiment

am 3. 7. 1943 bei den schweren Kämpfen in Rußland im Alter von 19½ Jahren den Heldentod gefunden hat. Er wurde am 5. 7. 1943 auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Fern der Heimat opferte er sein junges Leben für uns alle.

Johann Feuser und Frau Kath. geb. Ley, Leni als einzige Schwester, die Großeltern und die übrigen Verwandten

Kuchenheim (Bachstr. 5), den 13. Juli 1943

Das Seelenamt findet statt am 28. 7. 1943, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Kuchenheim.

Sollte jemand aus Versehen keine Todesanzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige

Am 19. Juli entschlief sanft durch Herzschlag im Alter von 75 Jahren meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Ewig

geb. Kannen

Nachdem sie ihr Heim durch Fliegerüberfall in der Nacht zum 29. Juni verloren hatte, war es ihr vergönnt, noch 21 Tage im Kreise ihrer Lieben zu verbringen.

In tiefer Trauer: Heinrich Ewig, Maria Wieland geb. Ewig, Elisabeth Biedermann geb. Ewig, Käthe Bertram geb. Ewig, die Schwiegersöhne August Wieland, Karl Biedermann, Wilhelm Bertram, z. Z. im Felde, ihr liebes Enkelkind Günter und die übrigen Anverwandten.

Köln, Metzer Straße 20.

Die Beerdigung hat am 23. Juli 1943 in Langensalza (Thür.) stattgefunden.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Käthe Hensch
Heinz Schumacher
Obergefreiter der Luftwaffe
Mechernich (Eifel) z. Z. Urlaub
25. Juli 1943

Statt Karten
Helmut Wilhelm
Unser erstes Kind, ein strammer Junge, ist angekommen. Voll Freude:
Magret Zöll geb. Linden
Jos. Zöll
Euskirchen, den 22. Juli 1943, z. Z. Marien-Hospital

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:
Hilarius Lanzerath
Metzger
Obergefr., z. Z. im Felde
Franziska Dünnwaler
Nieder-Elvenich — Mülheim
z. Z. Urlaub
27. Juli 1943

Ihre Vermählung geben bekannt
San.-Ogefr. Johann Jordan
Lieschen Jordan
geb. Kremer
z. Zt. Wehrm. — Lommersum
25. Juli 1943

Ihre Vermählung geben bekannt
Erwin Schubert
Obertruppführer RAD.
z. Zt. Wehrmacht
Maria Schubert
geb. Uelpenich
z. Z. im Osten — Elsig
24. Juli 1943

Ihre Vermählung geben bekannt
Franz Peters
Gefr. i. e. Kraftf.-Ers.-Abt.
Ernestine Peters geb. Back
Epe Westf. — Kl.-Büllesheim Rhld.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir unseren herzl. Dank.
Toni Mellers und Frau
Liesel geb. Gerstenmeyer

Statt Karten
Danksagung
Für die vielen Blumenspenden sowie die zahlreichen Gratulationen am Tage unserer vollzogenen Kriegstrauung war es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken, deshalb danken wir allen an dieser Stelle.
Uffz. Josef Esch und Frau Anni geb. Spaan
Kuchenheim, im Juli 1943

Tragende Kuh oder Kind zu verkaufen. Lommersum 38.

Tretwipproller, fast neu, gegen modernen Puppenwagen zu tausch. gesucht. Peters, Kommerner Straße (Berufsschule).

Wer erteilt gründlichen Sprachunterricht in Englisch? Schriftliche 450 WB Euskirchen

Anzeigenwerbung zur rechten Zeit sichert die Umsätze für die Zukunft!

2-Familienhaus, modern, möglichst mit Garten, Umgebung Euskirchens, zu kaufen gesucht. 442 WB Euskirchen.

2 Polstersessel, ältere (Roßhaar) gearbeitet, zu verkauf. Auskunft WB Euskirchen.

Wohn- u. Schlafzimmer, mod. möbl. (evtl. m. fl. Wasser und Heizung) von berufstätiger junger Frau sofort zu mieten gesucht. Angebote an Frau Fine Beyß, Euskirchen, Am Zehnthof 3

Kölner Großhandelsfirma sucht im Kreise Euskirchen: 1. Saal oder Kegelbahn als Büroraum, 2. für die kaufmännische Gefolgschaft 6 Doppelzimmer, leer oder möbliert. Angebote an: M. Hartmann Schmidt, Köln, Bismarckstraße Nr. 53, Telefon 53154/55

Landwirtssohn, 42 Jahre, kath., 1,60 groß, wünscht die Bekanntschaft einer Dame bis zu 35 Jahren zwecks Heirat. Am liebsten die Einheirat in mittlere oder kleine Landwirtsch. bietet. Zuschriften unter 446 WB Euskirchen

Bamlett-Getreidemäher gegen Faselschwein zu tauschen gesucht. Stotzheim, Kirchstr. Nr. 141 a.

Gebildete Dame, Fünfzigerin, unabh., angenehmes Aeußeres, gute Hausfrau, möchte Herrn oder älterem Ehepaar den Haushalt führen (Federvieh und Haushaltgarten angenehm) gegen Ueberlassung von zwei leeren Räumen, wo wertvolle Möbel und Wertsachen untergebracht werden können. Bevorzugt ländliche Gegend. Angebote u. G. W. 6215 WB Köln.

Kriegsversehrter, nicht Amputierter, sucht Stelle auf Büro als Lagerist oder dergleichen. Angebote mit Lohnangabe 445 WB Euskirchen.

Lehrmädchen für Lebensmitteleinzelhandel gesucht. Angeb. 449 WB Euskirchen

Säuglingsschwester, äußerst gewissenhaft und zuverlässig, sucht selbständig. Vertrauensposten. Angebote Nr. 7920

Witwer, alleinsteh., in Staatsdienst, sucht Haushälterin für einfachen Haushalt. Alleinsteh. Kriegerwitwe oder Fliegergeschädigte bevorzugt. 7916 EB Euskirchen.

Tagesmädchen, nicht unter 18 Jahren, von 8—18 Uhr gesucht. Gute Behandlung, Lohn 40,— RM. Frau Blecker, Lommersum, Telephon 2779

Witwe mit Sohn (Soldat) sucht nette, ruh. Wohnung, Tauschwohnung vorhanden 451 WB Euskirchen.

1—2 Zimmer zu mieten gesucht. Schmid, Euskirchen, Mittelstraße 51

Tausch. Biete 2 Paar Knabenschuhe, 38 und 39. Suche Burschenjoppe für großen Sechzehnjährigen. 7919 WB Euskirchen

Suche zur Führung des Haushalts zuverlässige Aushilfe im Alter von 46—55 Jahren. Eintritt kann sofort erfolgen. Lohn nach Uebereinkunft. Vorstellen: werktags v. 17,30 bis 19,30 Uhr, sonntags von 13,30—17 Uhr. Oder Zuschr. an Frau Poth, Mechernich (Eifel), Emil-Kreuser-Str. 27.

10 gute Karrensättel, 15-16zöll., zu kaufen gesucht. Hubert Langen, Herrig ü. Lechenich

Putzfrau oder Mädchen für einige Stunden am Tage gesucht. Mühlbachstraße 7.

Harmonium, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote Dorweiler 43 bei Lechenich

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote 447 WB Euskirchen

Total-Fliegergeschädigte verlor am 14. 7. 1943 auf dem Transport per Lastauto von Münstereifel nach Brühl eine Huttüte mit zwei Damenhüten. Gegen Belohnung abzugeben Heinrich Röttgen, Brühl bei Köln, Auguste-Viktoria-Str. 16

Junger Mann, 32 Jahre, vom Lande, berufstätig, geschieden, ohne Anhang, katholisch, sucht armes Mädel zwecks Heirat kennenzulernen, Vollwaise, Witwe, Fliegergeschädigte, auch mit kleinem Fehler angenehm, Eigenheim, etwas Ersparnisse vorhanden. Alter bis 30 Jahre, erwünscht. Bildzuschr., ehrenwörtlich zurück, postlag. zwecklos, unter 7923 WB Euskirchen.

Lehrer, kath., alleinst., 41/175, in guten Verhältnissen, z. Z. auf dem Lande, sucht zeitbedingt Neigungsehe mit pass. Dame oder kinderlos. Witwe von 25—35 Jahren. Gute Vergangenheit, Aussteuer und Möbel erwünscht (nicht Bedingung), da Wohnung frei ist. Ausf. Adressenangebote mit Bild und Freiumschlag 7907 WB Euskirchen

Kaufmann, 36 Jahre, militärfrei, mit allen vorhandenen Arbeiten vertraut, sucht geeignete Tätigkeit in Euskirchen oder Nähe zum 1. 8. 1943, Außendienst oder Versand bevorzugt. 444 WB Euskirchen.

Handwerker, Witwer, nette Erscheinung, 43 Jahre alt, besitzt ohne Anhang ein Eigenheim und sehr schönen Garten. Wünscht auf diesem Wege ein Fräulein od. Witwe ohne Kinder von 33—40 Jahren kennenzulernen, zwecks baldiger Heirat, etwas Vermögen erwünscht. 7911 WB Euskirchen.

Mädchen für halbe Tage ges. Euskirchen, Oststraße 19

Wir suchen für unsere Buchhaltung eine tüchtige weibliche Arbeitskraft zum baldigen Eintritt. Volksbank Euskirchen.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

10. Warm baden und doch Kohle sparen!

Sind Feuerung, Flammrohr und Rauchrohr nicht frei von Ruß und Asche, so „frißt" der Badeofen unnötig viel Kohle. Deshalb: für richtige Sauberkeit im Badeofen sorgen! Aus Feuerung und Aschenkasten alle Verbrennungsrückstände sorgfältig entfernen! Auch mit einem Besenstiel, den wir unten mit alten Lappen umwickelt haben, durch das Rauchrohr und schließlich auch noch von oben her bis hinunter zur Feuerung fahren, nachdem wir das Rauchrohr abgenommen haben! Beim Wiederaufsetzen des Rauchrohrs auf dichte Verbindung achten! Rund um die Eintrittsstelle des Rauchrohrs in die Wand mit etwas Lehm für dichten Abschluß gegen Falschluft sorgen! So können wir selbst, bis der Fachmann kommt, mit ein wenig Geschick „Kohlenklau" wertvolle Briketts entreißen.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Nutzkuh, junge, rotbunte, gute, der Umstände halber zu verkaufen. Jagdhaus Bliestal bei Mahlberg. Telephon Effelsberg 45.

Wachsamer Hund billig abzugeben. Joh. Käufer, Wichterich

Zwillingswagen für Fliegergeschädigte sofort zu kaufen gesucht. Metternich, Kr. Eusk., Frau Holling bei Kuschun.

Aelteres Ehepaar (höh. Beamte) mit Sohn (im Felde) sucht 3—4-Zimmer-Wohnung. Angebote WB 437 Euskirchen

11-PS-Motor mit 720 Touren oder 15-PS-Motor mit 960 Touren für Drehstrom, 220/380 Volt, zu kaufen gesucht. 7922 WB Euskirchen.

Schulranzen oder Schlafanzug gegen Knabenschuhe, Gr. 39, zu tauschen gesucht. Ruf 225 Amt Mechernich.

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 20 70. Postscheckkonto: Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Bestellgeld); bei Postbezug 2,— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zustellgebühr, bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 199 / Jahrgang 19 — Montag, 26. Juli 1943 — Preis 10 Pf.

Fortdauer harter Kämpfe an der Ostfront

Oertlich begrenzte Kampfhandlungen auf Sizilien – Terrorangriff auf Hamburg

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf und an der Mius-Front scheiterten mehrere örtliche Angriffe des Feindes, die zum Teil im Gegenstoß abgewehrt wurden.

Am mittleren Donez ließ die Angriffstätigkeit der Sowjets merklich nach.

Starke sowjetische Infanterie- und Panzerkräfte versuchten wiederum vergeblich den Durchbruch im Raum von Bjelgorod.

Im Kampfgebiet von Orel hielten die wechselvollen Kämpfe an. Die Sowjets wurden an mehreren Stellen in erfolgreichem Gegenangriff zurückgeworfen. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt.

Südlich des Ladogasees brachen auch gestern wieder sämtliche, mit stärkeren Kräften geführte Angriffe unter besonders hohen Verlusten des Feindes zusammen.

Die Sowjets verloren in den Kämpfen des gestrigen Tages 125 Panzer.

Bei den letzten Kämpfen an der Mius-Front zeichnete sich die rheinisch-westfälische 16. Panzergrenadier-Division besonders aus.

Auf Sizilien fanden gestern nur örtlich begrenzte Kampfhandlungen statt, ohne daß der Feind Erfolge erzielen konnte.

Jagd- und Zerstörerverbände der Luftwaffe griffen in die Erdkämpfe ein. Flakartillerie schoß in der Straße von Messina ein feindliches Schnellboot in Brand.

Vor der niederländischen Küste kam es in der vergangenen Nacht erneut zu mehreren Gefechten zwischen den Sicherungsstreitkräften eines deutschen Geleits und britischen Schnellbooten. Ein Schnellboot wurde versenkt, fünf andere in Brand geschossen und mehrere beschädigt. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren. Teile der Besatzung konnten gerettet werden.

In den Gewässern des Hohen Nordens schlugen deutsche Jäger in den heutigen Vormittagsstunden einen Angriff feindlicher Fliegerkräfte auf ein Geleit ab. Von den angreifenden 35 feindlichen Flugzeugen wurden 17, darunter 11 Bomber, abgeschossen.

Durch Tagesangriffe nordamerikanischer Bomber auf norwegisches Gebiet hatte die Bevölkerung erhebliche Verluste an Toten und Verwundeten. Besonders in Drontheim wurden starke Gebäudeschäden in Wohngebieten verursacht.

Ein starker Verband britischer Bomber führte in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff gegen die Stadt Hamburg, durch den schwere Verluste unter der Bevölkerung und starke Zerstörungen an Wohnvierteln, Kulturstätten und öffentlichen Gebäuden entstanden.

Luftverteidigungskräfte schossen im nordwestdeutschen Küstengebiet und im norwegischen Raum nach bisherigen Feststellungen 17 der angreifenden Bomber ab.

Bei den schon gestern gemeldeten erfolglosen Angriffsversuchen feindlicher Fliegerkräfte auf Kreta wurden insgesamt 21 feindliche Flugzeuge über der Insel abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 25. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet:

In Sizilien fanden auch gestern harte Kämpfe statt. Der feindliche Ansturm, der im östlichen und mittleren Abschnitt aufgehalten wurde, wiederholte sich mit besonderer Heftigkeit am nördlichen Flügel unserer Aufmarschlinie.

Unsere Bomber trafen einen Dampfer mittlerer Tonnage im Hafen von Augusta. Deutsche Jäger und kleinere Einheiten der deutschen Kriegsmarine schossen in den beiden letzten Tagen elf Flugzeuge ab. Ein weiteres Flugzeug wurde über der Küste Calabriens von unseren Jägern zerstört.

Livorno wurde von feindlichen Flugzeugverbänden bombardiert. Die Schäden sind unbedeutend. Die Zahl der Opfer wird zurzeit festgestellt. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Operatives Können gegen Materialaufwand

W. L. Rom, 26. Juli

Die italienische Darstellung der Lage auf Sizilien ergibt folgendes Bild: Auf dem östlichen Frontabschnitt (Catania) zerbrachen trotz stärksten Druck auf die deutsch-italienischen Stellungen die feindlichen Angriffe an dem Einsatz der Verteidiger. Auf dem mittleren Frontabschnitt erwiesen sich die Verteidigungsstellungen der deutsch-italienischen Verbände als stärker. Der Gegner hatte im Laufe der von den Achsentruppen energisch und erfolgreich geführten Kämpfe erhebliche Verluste hinzunehmen. Auf dem westlichen Frontabschnitt der Insel nahmen die deutsch-italienischen Truppen Rückverlegungen vor, um neue, für die Verteidigung geeignete Stellungen zu beziehen.

Wie in Rom die militärische Lage auf Sizilien angesprochen wird, spiegelt ein Kommentar des „Giornale d'Italia" wider, in dem darauf hingewiesen wird, daß auf der einen Seite ein außerordentlicher Materialaufwand herrscht, während von deutsch-italienischer Seite diese materielle Ueberlegenheit des Gegners durch äußerste Hingabe des einzelnen Kämpfers und das operative Können der Führung ausgeglichen werden muß.

Erste Kampfphase bei Catania beendet

Berlin, 26. Juli

An der sizilianischen Front ließ infolge beiderseitiger Umgruppierung der Kräfte die Kampftätigkeit am 23. Juli nach. Der starke Druck des Feindes während der letzten Tage und seine wiederholten Ueberflügelungsversuche an der Westflanke führten zum Ausbau einer verkürzten Widerstandslinie bei Achsentruppen. Im Zuge dieser vom Gegner ungehinderten Bewegungen wurden auch die restlichen, im westlichen Sizilien stehenden Kampfgruppen auf die neue Linie zurückgeführt. Der Feind besetzte nur zögernd das freigemachte Gebiet und versuchte, in Fühlung mit den Achsentruppen zu bleiben, ohne daß es zu neuen Kämpfen kam.

Im Ostabschnitt hat der gegnerische Druck ebenfalls nachgelassen. Die Briten beschränkten sich auf örtliche Vorstöße, bei denen sie blutig abgeschlagen wurden, und auf Artilleriestörungsfeuer. Südlich von Catania setzten sie sich von den deutschen Verteidigungslinien in südwestlicher Richtung ab. Damit ist der erste Abschnitt des Kampfes im Raum von Catania abgeschlossen.

Trotz seiner Ueberlegenheit an Menschen und Waffen ist es dem Gegner in zehntägigen schweren Kämpfen nicht gelungen, die deutschen Verteidigungsstellungen bei Catania aufzubrechen. Die allein in diesem Raum in der Zeit vom 14. bis 22. Juli verlorenen 188 Panzer, dazu die beträchtlichen Verluste an Gefangenen und Gefallenen, haben dem Feind keinerlei Erfolge gebracht, ihn vielmehr gezwungen, seine Kräfte zurückzunehmen, um sie den energischen und fortgesetzt neue Verluste bringenden Gegenstößen der deutschen Truppen zu entziehen.

Die Angriffe schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die britisch-amerikanische Transportflotte in den Gewässern von Augusta führten auch in der Nacht zum 23. Juli zu weiteren schweren Schiffsverlusten des Feindes. Um sich gegen das unaufhörliche Bombardement der deutschen Kampfverbände zu schützen, versuchte der Feind, das gesamte Hafengebiet von Augusta einzunebeln, um so den deutschen Fliegern jede Sicht- und Zielmöglichkeit zu nehmen. Dennoch trafen die abgeworfenen Bomben mindestens sieben Schiffe mit etwa 16 000 BRT, von denen eines unter gewaltigen Explosionen innerhalb von Sekunden versenkt war. Auch die Hafenanlagen von Augusta wurden erneut schwer getroffen. Schwere und schwerste Bomben schlugen in den Munitions- und Lebensmittellagern an den Kais ein. Im Abflug sichteten unsere Flieger schnell um sich greifende Brände.

Unser Vorteil: klare Zielsetzung

Von Dr. Günther Erdmann

Die Zusammenkunft des Führers mit dem Duce in Oberitalien wird viel besprochen, ohne daß man über Vermutungen hinauskommt. Die Verlautbarung war zu knapp, als daß man sich in Einzelheiten verlieren könnte, und das Fehlen jeglicher deutschen Erläuterung macht die ausländischen Beobachter unsicher. Wir werden ihnen auch jetzt nicht helfen können, müssen vielmehr auf die Ereignisse verweisen, auf Dinge, die bekannt sind, aber auch auf solche, die bevorstehen. Im Vordergrund steht natürlich das Ergebnis der Kämpfe im Osten und auf Sizilien, an zweiter Stelle finden wir (im Ausland) Erörterungen der moralischen Kraft bei der Achse und ihren Verbündeten.

Wenn wir hier von bekannten Dingen sprechen, so meinen wir keineswegs nur die Tatsache, daß im Osten ein hartnäckiger Abnutzungskampf tobt mit bedeutenden deutschen Erfolgen, und daß zweitens der Feind auf Sizilien steht und von dort ein Tor nach dem europäischen Festland aufbrechen will, was ebenfalls zu Masseneinsatz von Waffen aller Art geführt hat, nein, wir denken eigentlich mehr noch an das Kräftebild des Krieges am Schluß des vierten Jahres. Darüber müssen wir uns wieder einmal unterhalten, schon deswegen, weil die feindliche Agitation, also der oft genannte Nervenkrieg, diese Angelegenheit bewußt verdeckt. Wir müssen uns ganz klar darüber sein, was wir in diesem Kriege erreichen konnten und erreicht haben und wo demgegenüber der Feind steht.

Eine solche Betrachtung ist um so aktueller, als die Landung der Briten und Amerikaner auf Sizilien täglich zum Vergleich mit der deutschen Landung in Norwegen herausfordert. Heute ein mühsames, verlustreiches Vorkämpfen, damals blitzartiges Zuschlagen; heute bedächtiges Vorgehen, tunlichst nur dann, wenn bei bestimmten Waffen Ueberlegenheit vorhanden ist, damals das mutige Wagnis, die unterlegene deutsche Kriegsflotte aufs Spiel zu setzen; heute England und Roosevelt-Amerika, damals Deutschland. Heute überdies eine riesige propagandistische Vorbereitung, damals die vollkommen geglückte Ueberraschung. Alles in allem: heute stumpfes Boxen, damals kunstreiche Strategie. Aber das Ganze sei nur als Beispiel gedacht; tatsächlich empfinden wir Grundsätze darin, was den Geist und was die militärische Technik betrifft. Beides ist unverändert geblieben, mit beiden ist auch in den kommenden Monaten zu rechnen.

Dank bestimmter Eigenschaften, die die Führung der Achse auszeichnen, wie vor allem Klarheit in der Setzung des Zieles, Einfallsreichtum bei der Wahl der Mittel, nicht zuletzt auch der unerschütterlichen Ruhe ist es gelungen, den europäischen Bereich zu sichern. Seine Ausdehnung, der Reichtum seiner Rohstoffe und Produktionsorte, die moralische Stärke des deutschen Kernlandes kann der Feind nicht mehr übersehen. Ein eiserner Ring hält das kriegführende Europa zusammen, und es ist wirklich nicht bedenklich, wenn Stücke des Randes herausbrechen. Viel bezeichnender ist es, daß der Feind nicht den direkten Angriff wagt, sondern den weiten, zeitraubenden Umweg nach Süden macht, um an den Kontinent heranzukommen. Darin liegt eine Schwäche, und weil der Feind das selbst deutlich empfindet, macht er seine erregte Agitation mit diesem Unternehmen, bemüht er sich, die Landung schon als einen Sieg hinzustellen. Er muß das tun, um die Umwelt nicht zum Nachdenken kommen zu lassen.

Uns selbst täuscht er ja nicht. Wir besitzen die Grundlagen zur siegreichen Beendigung des Krieges, deren wir bedürfen. Aber der Feind ist stark, und daher dauert dieser Krieg lange. Es ist richtig, daß wir zunächst darauf nicht eingestellt waren und nicht alle Möglichkeiten genutzt hatten. Diese nachträgliche Erkenntnis kann uns aber nicht an dem beruhigenden Bewußtsein hindern, gewaltige Kriegserfolge errungen und fest in der Hand zu haben in der Form riesiger Räume — ganz im Gegensatz zum Feind, der sich wohl in Afrika ausbreiten konnte und russische Landstriche in weiter Entfernung zurückerhalten hat, aber unfähig war, uns zu schwächen. Von seiner Kontrolle der Meere hat der Feind heute nichts mehr, sie nützt ihm nicht viel, und seine Blockade war diesmal ein Fehlgriff — weil der europäische Raum weit genug ist für uns, wie der ostasiatische für die Japaner. Mit gutem Grund bemühen sich die Amerikaner jetzt, auf diesen Tatbestand aufmerksam zu ma-

„So würde es auch Italien ergehen ..."

Keine Illusionen mehr über die Absichten der Briten und Amerikaner – Der beispiellose britische Egoismus

Rom, 26. Juli

„Ueber die Absichten der Briten und Amerikaner gegenüber Italien ist keinerlei Illusion möglich", schreibt der ehemalige Volksbildungsminister Pavolini im „Messaggero". „Die Engländer", so betont Pavolini, „halten schon nach den besten Teilen Italiens Ausschau, die sie sich aneignen möchten, während sie den Rest des Landes dem Verfall überlassen würden. Sie würden in Italien genau so vorgehen, wie sie schon in Aethiopien vorgegangen sind, wo sie von den Provinzen Harrar und Ogaden Besitz ergriffen und die übrigen Teile des Reiches des Negus dem Verfall und der Rückkehr zur Barbarei überließen. So würde es auch Italien ergehen, stünden den Engländern und Amerikanern nicht die Italiener gegenüber mit ihrem unbeugsamen Lebenswillen und ihrer unbesiegbaren Kraft."

„Sir Robert Vansittart hat den Italienern ein noch schlimmeres Los als den materiellen Tod zugedacht", betont „Corriere della Sera" zu der jüngsten Forderung des britischen Hetzers Vansittart, die Völker der Achse auszurotten. Vansittart wolle die Italiener als Bürger einer Großmacht ausrotten, von der geographischen Karte beseitigen und als lebendige Antriebskraft auf wirtschaftlichem produktivem und geistigem Gebiet vernichten. Nicht minder kennzeichnend sei aber auch die Kritik Lord Beaverbrooks an der Gleichgültigkeit Großbritanniens gegenüber den Bedürfnissen der Bevölkerung in der Sowjetunion, wo seinen Aussagen zufolge allein in Leningrad eine Million Menschen verhungert sei. Abgesehen von den Schlußfolgerungen, die man bezüglich des Krieges daraus ziehen könne, werde hier abermals, wie „Corriere della Sera" abschließend betont, der beispiellose englische Egoismus entlarvt. Darüber hinaus erhebe sich aber auch die Frage, was die Engländer in einem besiegten Lande unternehmen würden, wenn sie schon einem verbündeten Lande gegenüber so gleichgültig seien. Man brauche dabei auch bloß an die Erfahrungen Indiens zu erinnern.

Einsatz aller Kräfte der italienischen Nation

W. L. Rom, 26. Juli

Im Zusammenhang mit den durch die Kriegslage im Mittelmeer und auf Sizilien verdoppelten militärischen Aufgaben, die Italien mit Deutschland zu lösen hat, wurde in Rom die Einberufung aller zum Wehrdienst tauglichen Italiener der Jahrgänge 1907 bis 1922 bekanntgegeben.

Die Einberufung der Angehörigen dieser Jahresklassen erstreckt sich unterschiedlos auf alle, gleichgültig, ob sie ausgebildet sind oder nicht und ohne Rücksicht auf die Waffengattung, der sie angehörten. Gleichzeitig werden alle zum Wehrdienst beschränkt Tauglichen der Jahrgänge 1914 bis 1922 einberufen. Sämtliche früher für den Einzelfall ergangenen Sonderbewilligungen, Uk-Stellungen usw. sind aufgehoben. Die Gestellung zum Wehrdienst aller unter diese Vorschrift fallenden Wehrdiensttauglichen hat innerhalb der zweiten Augustwoche zu erfolgen.

Die Bedeutung dieser Anordnung ist auch darin zu erblicken, daß, während bisher die Einberufung jedes waffentauglichen Italieners „individuell" gehandhabt wurde, nun die allgemeine, ausnahmslose Einberufung von 17 Jahresklassen erfolgt. Ab Mitte August werden somit sämtliche Italiener vom 21. bis 36. Lebensjahr ausnahmslos unter den Waffen stehen, zugleich mit jüngeren Jahrgängen, die schon nach den bisherigen Einberufungen Wehrdienst leisten. Die Maßnahme zeigt, daß die Führung Italiens die ihr durch die militärische Situation gesetzten schweren Aufgaben mit dem Einsatz aller Kräfte der italienischen Nation meistern will.

Neuer ungarischer Außenminister

Jenö von Ghyczy durch den Reichsverweser ernannt

Budapest, 26. Juli

Der Reichsverweser Ungarns hat folgende Meldung erlassen:

„Auf Vorschlag des Königlich-Ungarischen Ministerpräsidenten enthebe ich den Geheimen Rat Ministerpräsident Dr. Nikolaus von Kallay von der Leitung des Außenministeriums und ernenne den Außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Jenö von Ghyczy zum Königlich-Ungarischen Außenminister."

Damit werden die seit dem Amtsantritt Kallays im Vorjahr und vorher unter seinem Amtsvorgänger Bardossy in einer Hand vereinigten Portefeuilles des Ministerpräsidenten und des Außenministers wieder voneinander getrennt.

Der neue Außenminister von Ghyczy gilt als einer der erfolgreichsten und erfahrensten Diplomaten des ungarischen Außendienstes. Er steht im 50. Lebensjahr, war Teilnehmer des ersten Weltkrieges und begann seine diplomatische Laufbahn noch im Außenministerium der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wien. Ghyczy ist ferner als einer der gründlichsten Kenner des Minderheitenproblems bekannt. Auf seinen Auslandsposten nach dem ersten Weltkrieg in Wien, Sofia, Prag und Belgrad widmete er sich vor allem dem eingehenden Studium dieser Frage. In der Zeit von 1936 bis 1939 war Ghyczy der ungarischen Gesandtschaft in Berlin als Legationsrat und Geschäftsträger zugeteilt. Von dort in die ungarische Hauptstadt zurückversetzt, wurde er zum Leiter der politischen Abteilung des Außenministeriums und 1941 zum ständigen Stellvertreter des Außenministers ernannt, welchen Posten er bis zu seiner jetzigen Ernennung zum Außenminister bekleidete.

Die Entrüstung über die Bombardierung Roms

„Attentat gegen die christliche Zivilisation" – Abscheu auch in überseeischen Ländern

Buenos Aires, 26. Juli

Der Schmerz und die Besorgnis über die Bombardierung Roms hält in der argentinischen Oeffentlichkeit an.

Das Blatt „Pueblo" veröffentlicht folgendes Telegramm führender Katholiken an den Papst: „Angesichts der frevlerischen Bombardierung der Ewigen Stadt erklären zutiefst in ihrem religiösen Gefühl getroffene Argentinier ihre Anhänglichkeit dem Bischof von Rom und teilen dessen Schmerz." Das Kabel ist unterzeichnet von bekannten Rechtsanwälten, Schriftstellern, Künstlern und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Auch der bekannte katholische Schriftsteller Barrantes Molina bezeichnet im gleichen Blatt die Bombardierung als ein Attentat gegen die christliche Zivilisation. Rom gehöre der Menschheit. Mit Hilfe aller Völker sei die Stadt zum Mittelpunkt des christlichen Gedankens geworden. Sie zu bombardieren sei daher ein Verbrechen gegen die Kultur und eine Nichtachtung der edelsten Ideale der Menschheit.

Protest australischer Bischöfe

Stockholm, 26. Juli

Wie das englische Reuter-Büro aus Sydney meldet, sandte der Sekretär der australischen katholischen Hierarchie, Erzbischof Gilroy, an den päpstlichen Staatssekretär der Vatikanstadt folgendes Telegramm: „Wir Erzbischöfe und Bischöfe Australiens erlauben uns, indem wir unserem Mitgefühl und unserer Loyalität Ausdruck geben, in diesen schweren Stunden uns demütig dem edelgesinnten und ergreifenden Protest des Heiligen Vaters gegen die Schandtaten, die dieser furchtbare Krieg über die geweihte Stätte der Christenheit gebracht hat, anzuschließen."

Protest aus Amerika

Madrid, 26. Juli

Die Bombardierung Roms hat unter der katholischen Bevölkerung Mexikos größte Entrüstung hervorgerufen. In allen Kirchen wurden Bittgottesdienste abgehalten. Der Kardinalprimas und Erzbischof von Mexiko, Luis Maria Martinez, richtete ein Protesttelegramm an Roosevelt.

Auch de Valera protestiert

Rom, 26. Juli

Der irländische Ministerpräsident de Valera richtete ein Ergebenheitstelegramm an den Papst, in dem er die Bombardierung Roms auf das schärfste brandmarkt.

Die Schändung Bolognas

Rom, 26. Juli

Bei dem Terrorangriff auf Bologna wandten sich die britisch-amerikanischen Luftgangster, wie aus einem Stefani-Bericht hervorgeht, in erster Linie wieder gegen dichtbevölkerte Bezirke und Kulturdenkmäler. Viele Wohnhäuser wurden zerstört oder schwer beschädigt. Zum Teil zerstört wurde auch der berühmte Palazzo d'Accursio sowie die Basilika des heiligen Franz, eines der schönsten Baudenkmäler des 14. Jahrhunderts. Schwer beschädigt wurden ferner das Badia-Krankenhaus und das Städtische Krankenhaus. Auch das Geburtshaus des berühmten italienischen Forschers Marconi erhielt Bombentreffer. Auf dem San Domenico-Platz ist das Grabmal von Rolandino Passeggeri, eines der charakteristischsten Wahrzeichen der Stadt Bologna, teilweise vernichtet worden. Leichte Schäden erlitt auch die Sanct-Salvator-Kirche.

8000 finnische Kinder in Schweden

H. K. Stockholm, 26. Juli

Die schwedische Hilfsaktion für finnische Kinder wird über den Winter 1943/44 hinaus verlängert werden. Von den mehr als 22 000 finnischen Kindern, die im Sommer 1941 in Schweden zu Gaste weilten, ist inzwischen fast die Hälfte nach Finnland zurückgekehrt. Im Herbst werden abermals einige tausend Finnlandkinder in ihre Heimat zurückkehren, aber rund 8000 Kinder werden auch den Winter 1943/44 über die schwedische Gastfreundschaft genießen.

Eichenlaub mit Schwertern

für Oberst Dietrich Peltz

Führerhauptquartier, 25. Juli

Der Führer verlieh am 23. Juli das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dietrich Peltz als 31. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die hohe Auszeichnung wurde ihm vom Führer persönlich überreicht.

Oberst Peltz, der als dritter Kampfflieger das Eichenlaub mit Schwertern erhielt, ist als Sohn eines Fabrikdirektors 1914 in Gera (Reuß) geboren. Im Frühjahr 1934 wurde er mit dem Eintritt in eine Kraftfahrabteilung des Heeres Soldat und später zur Luftwaffe versetzt. Im Kriege zeichnete er sich als Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader hervorragend aus; nach Polen und Frankreich erwuchs auf zahlreichen unermüdlichen und erfolgreichen Einsätzen gegen England sein hoher fliegerischer Ruhm. Für seine großen Leistungen verlieh der Führer dem damaligen Oberleutnant im Oktober 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Schiffsbekämpfung und Sturzangriffe waren die besonderen Gebiete dieses glänzenden Kampffliegers, neben dessen Kühnheit und Schneid gleichwertig vorbildliche Führereigenschaften stehen, die ihn befähigen, sich als Angriffsführer deutscher Kampfverbände hervorzutun. Als ihm der Führer am 31. Dezember 1941 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, war er noch Hauptmann. Dann stieg er in rascher Folge zu seinem jetzigen Dienstgrad auf, mit 29 Jahren einer der jüngsten Obersten der Luftwaffe.

Stadtarchiv Euskirchen